

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

20.4.1837 (No. 109)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 109.

Donnerstag, den 20. April

1837.

Baden:

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 19. April. 9te öffentliche Sitzung der ersten Kammer.

Das Sekretariat macht die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung über das von der zweiten Kammer mitgetheilte, unterm 3. November 1836 (Reg. Bl. N. 50) provisorisch erlassene Gesetz, über den Bezug von Zeugen zur Errichtung von Eheverträgen, eine aus dem geh. Rath Beek, Frhrn. v. Gemmingen und Frhrn. v. Landenberg bestehende Kommission gewählt worden sey. Namens der Petitionskommission werden nunmehr folgende Berichte erstattet:

- 1) Von dem geh. Rath Beek, über die Vorstellung der ehemals k. k. Landvogtei Ortenau, ihre Beziehung zu altbadischen Kriegskosten betreffend. — Der von dem Hrn. Major v. Türkheim gestellte Antrag, daß der sehr ausführliche Bericht gedruckt und die Diskussion einstweilen verschoben werden solle, wird nach einiger Berathung angenommen.
- 2) Von dem Hrn. Prälaten Hüffel, über eine Eingabe des Rittmeisters v. Homboldt in Aschaffenburg, wegen Emanzipation der Juden. Die Kammer beschließt, dem Kommissionsantrag zufolge, zur Tagesordnung überzugehen. — Hierauf berichtet Oberst Frhr. von Raffolaye im Namen des heute abwesenden Generallieutenants v. Stockhorn über den, von der zweiten Kammer modificirten Gesetzentwurf, in Betreff des Einsteheens der Tambours und Spielleute. Bei der hierauf in abgekürzter Form eröffneten Diskussion sprechen sich Major v. Türkheim, Generallieutenant v. Freyfriedt und Staatsminister Winter für die Annahme des von der zweiten Kammer beschlossenen Zusatzes aus, obgleich sie denselben, als schon im Konstriptionsgesetz enthalten, nicht für wesentlich erachten. Bei erfolgter Abstimmung entscheidet sich die Kammer einbellig für die Annahme des Gesetzentwurfs nach dem Beschlusse der zweiten Kammer. Die Tagesordnung führt auf die Diskussion über den Gesetzentwurf nach Abänderung des Art. 18 des Amortisationskassengesetzes.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst zu Fürstenberg regt die in den vorhergehenden beiden Sitzungen zur Sprache gebrachte Streitfrage über die nach §. 74 der Verfassung zur Beschließung eines Verfassungsgesetzes erforderliche Zahl von Mitgliedern wieder an. So lange es nicht bestimmt ausgesprochen werde, bemerkt er, wie die ge-

forderte Anzahl von $\frac{3}{4}$ der Mitglieder zu verstehen sey, werde immer durch das wiederholte Ausbleiben einiger Mitglieder die hohe Kammer Gefahr laufen, eine Beeinträchtigung ihrer Wirksamkeit zu erleiden. Um diesen Zweifel für alle Zukunft zu entfernen, sey ihm kein anderes Mittel denkbar, als daß durch einen förmlichen Beschluß die Kammer sich darüber entscheide, und zwar im Wege einer besondern Motion. Für jetzt aber dürfte man sich entschließen, die Entscheidung der Vorfrage in suspenso zu lassen, und im Drange der Umstände und in Berücksichtigung, daß das Zustandekommen des vorliegenden Gesetzentwurfs als wünschenswerth erscheine, zur Berathung desselben zu schreiten, mit der ausdrücklichen Verwahrung, daß aus dem gegenwärtigen Verfahren, wenn nemlich der Gegenstand wirklich in sessione zur Berathung käme, nie ein Präjudiz erwachsen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 19. April. 13te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Mittermaier. In Gegenwart des Staatsraths Jolly und des geh. Raths Ziegler.

Es werden folgende neue Eingaben bekannt gemacht:

- 1) Des Ephraim Willstätter, Rabbinatskandidaten in Karlsruhe, Vorlage der „allgemeinen Geschichte der Israeliten“ zur Begründung der eingereichten Bitte um völlige Gleichstellung der Israeliten mit ihren christlichen Mitbürgern.
- 2) Bitte des Invaliden Andreas Windbühl von Weingarten um Flüßigmachung seines Invalidengehalts von 1812 und 1813.
- 3) Bitte des Gemeinderaths und Bürgerausschusses in Schatthausen um Aufhebung des an die Grundherrschaft v. Göler von Liegenschaftskäufen zu entrichtenden s. g. Kreuzergeldes.
- 4) Bitte der Schneiderzunft in Mannheim um Zuweisung der Schneiderarbeiten für das in Mannheim garnisonirende Militär.

Nach der Tagesordnung wird die Diskussion über den Gesetzentwurf und den Kommissionsantrag: den Rekurs in gerichtlichen Strafsachen betr., fortgesetzt. Der §. 2 lautet nach dem Kommissionsantrag, wie folgt:

§. 2. „In allen gerichtlichen Strafsachen finden zwei Instanzen statt. Gegen untergerichtliche Erkenntnisse geht der Rekurs an die Hofgerichte, gegen hofgerichtliche Er-

Kenntnisse erster Instanz an das Oberhofgericht. Hinsichtlich der Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde, und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Neuheiten, bleibt es bei dem bestehenden Rechte."

Der Abg. Christ wünscht, daß statt "Rekurs" der Ausdruck "Berufung" gebraucht und der Nachsatz hinter den §. 10 gesetzt werde. Sander widerlegt diese Ansicht mit Hinweisung auf den Sprachgebrauch bei den Gerichten. Welcker verlangt, daß die Beschwerden der Angeeschuldigten gegen das Untersuchungsverfahren und die Rechtsmittel dagegen in dem Gesetze Erwähnung finden sollen, und Staatsrath Jolly will, daß der Nachsatz, als überflüssig, weggelassen werde. Nach einer Erwiderung von Seite des Berichterstatters (Sander) wird der Kommissionsantrag mit dem Beisatze: "auch hinsichtlich der Beschwerden des Angeeschuldigten gegen einzelne Schritte des Untersuchungsrichters finden die bisherigen Regeln ihre Anwendung", von der Kammer angenommen.

Ein weiterer Antrag des Abg. Aschbach, des Inhalts: "Auch der Rekurs in polizeilichen Strafsachen geht an die Hofgerichte. Er geht an die höhern Administrativbehörden nur in folgenden Fällen:

- 1) welche festbestimmte Geldstrafen nach sich ziehen, und zwar ohne Unterschied der Größe, oder unbestimmte Geldstrafen bis zu 25 fl., oder Gefängnißstrafe bis zu 3 Tagen;
- 2) welche nach §. 51 der Gemeindeordnung von den Bürgermeistern entschieden werden;
- 3) welche ungebührliche Handlungen betreffen, wodurch die Polizeibehörden bei der Ausübung ihres Amtes beleidigt oder in ihren Amtsverrichtungen gestört werden, sofern die Strafe 3 Tage Gefängniß oder 15 Tage Geldbuße nicht übersteigt.
- 4) wenn gegen Bettler nach den bestehenden Vorschriften bis auf 4 Wochen Gefängnißstrafe erkannt wird;"

unterstützt von Schinzinger, Bader und Welcker, wird zur Vorberatung an die Kommission gewiesen.

§. 3. "Diejenigen Strafsachen, in welchen das Oberhofgericht allein zu entscheiden hatte, gehen zur Entscheidung an die Hofgerichte über. Die Bestimmung des Organisationsedikts vom Jahr 1809, Beil. E., §. 15 a. — d., ist aufgehoben."

Nach einer kurzen Debatte zwischen den Abgeordneten Zentner, Duttlinger, Merk, Eichrodt und Sander, erteilt die Kammer dem Kommissionsantrag, unter Verwerfung verschiedener Vorschläge einzelner Abgeordneten, ihre Zustimmung.

Die §§. 4, 5 und 6 werden unverändert angenommen, worauf wir seiner Zeit, bei Mittheilung des ganzen Gesetzes, wie es sich durch die Kammerbeschlüsse gestaltet, zurückkommen werden.

Der §. 7. des Inhalts: "Dagegen hat der Staatsanwalt allen Sitzungen des Hofgerichts, in welchen Strafsachen zur Aburtheilung kommen, beizuwohnen; er kann nebstdem verlangen, daß ihm sogleich nach erfolgter Aburtheilung sämtliche Akten zugestellt werden" —

veranlaßt eine lange Diskussion, insbesondere über die Rechte, den Wirkungskreis, die Befugnisse und Pflichten des Staatsanwalts.

Die Hauptanträge bestehen in Folgendem:

- 1) Der Staatsanwalt soll an der Berathung bei dem Gerichtshofe keinen Antheil nehmen dürfen; gestellt von dem Abg. Weller.
- 2) Er soll kein Recht zum Rekurs haben, wenn der Angeklagte für schuldlos erklärt worden sey; gestellt von dem Abg. Gerbel.
- 3) Das Recht des Rekurses soll dem Staatsanwalt alsdann nicht zustehen, wenn der Angeklagte mit zwei Dritteln der Stimmen der Gerichtspersonen für schuldlos erklärt worden ist; gestellt von dem Abg. Weller, welcher ferner darauf antrug:
- 4) daß wegen der Größe der erkannten Strafe dem Staatsanwalt gleichfalls kein Rekursrecht eingeräumt seyn solle.

Alle diese Anträge werden, nach ausführlichen Reden und Gegenreden der Abgeordneten Zentner, Mörbes, Merk, Welcker, Bader, Aschbach, Bess, Duttlinger, Jzstein, Gerbel und Sander, durch Abstimmung der Kammer verworfen, dagegen wird der Kommissionsantrag mit dem vom Abg. Aschbach vorgeschlagenen Zusatz: "so kann er hiergegen selbst zur Widerlegung desselben den Rekurs an das Oberhofgericht ergreifen u.,"

mit Stimmenmehrheit angenommen.

Zu §. 8 macht der Abgeordnete Obkircher den Vorschlag folgenden Zusatzes:

"Wenn der Staatsanwalt auf seinen ausgeführten Rekurs später verzichtet, nachdem die Beschwerdeausführung dem Angeeschuldigten schon mitgetheilt war, und ehe noch der Angeeschuldigte seine Beschwerden nachträglich aufgestellt hatte: so bleibt das Recht der Anschließung dennoch wirksam."

Der Abg. Zentner fügt weiter bei: "daß dem Beschuldigten die Rekursausführung des Staatsanwalts abschließlich mitzuthellen sey."

Beide Vorschläge werden von der Kammer angenommen.

Den §§. 9 und 10 erteilt die Kammer ohne Diskussion ihre Zustimmung. Wir werden deren Fassung später mittheilen.

Zu §. 11, des Inhalts: "Der Rekurs des Angeeschuldigten hat aufschiebende Kraft, selbst in dem Fall des zweiten Absatzes des vorstehenden Paragraphen" — schlägt der Abg. Duttlinger eine veränderte Fassung und einen Zusatz in folgender Weise vor:

Der Rekurs hat aufschiebende Wirkung, wenn er innerhalb der Frist von 8 Tagen, von der Eröffnung des Urtheils an, angemeldet wird, und selbst in dem Falle des zweiten Absatzes des vorhergehenden §., in so fern zur Zeit der späteren Rekursanzeige oder Ausführung der Vollzug noch nicht angefangen hat. Wird jedoch im Falle der Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe der Rekurs nur gegen

die Dauer der Strafe gerichtet, so kann der Verurtheilte, ohne Unterschied, ob er sich im Verhaft befinde oder nicht, mit Vorbehalt der Entscheidung des Obergerichts über den ergriffenen Refus, die Ablieferung in die Strafanstalt zur vorläufigen Anstaltung der Strafe verlangen.

Diese Anträge werden von der Kammer zum Beschluß erhoben,

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

B a i e r n.

Speyer, 17. April. Der gegenwärtige Winter hat sich auch für die Gesundheit der Menschen sehr nachtheilig erwiesen; in hiesiger Stadt zählte man vom 1. Januar bis 13. April auf nur 117 Geburten nicht weniger als 144 Sterbfälle. In letzter Zeit herrschte besonders unter den Kindern eine große Sterblichkeit.

(Sp. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. April. Wie man hört, so hat der Senat der gesetzgebenden Versammlung neulich in geheimer Sitzung den von dieser Staatsgewalt verlangten Bericht über die Wegführung der politischen Gefangenen nach Mainz ertheilt, und es soll sich die gesetzgebende Versammlung mit großer Stimmenmehrheit dabei beruhigt haben. Natürlich kommt nun diese Angelegenheit bei der gesetzgebenden Versammlung nicht mehr zur nachträglichen Diskussion, wie man mehrfach glaubte, vielleicht auch hoffte. Unsere gesetzgebende Versammlung birgt aber keine hinreichende Oppositionsmomente in ihrem Schooß, um einen ellatanten Stoß besorgen zu lassen. (Fr. W.)

Frankfurt, 17. April. Die Messe ist nun seit einigen Tagen beendet, und man ist ganz einstimmig darüber, daß sie eine schlechte war. Das während ihrer ganzen Dauer mit geringen Ausnahmen ungünstige, man darf sagen winterliche Wetter ließ den Detailhandel nicht aufkommen, und die Engroßgeschäfte gingen still, aus Ursachen, die wir früher bereits angedeutet haben. — Die Sterbelisten der letzten Woche bringen die Zahl von 54 Gestorbenen in Frankfurt und Sachsenhausen, — etwas in unsern neuern Annalen ganz Unerhörtes. Die Aerzte, Apotheker und Leichenbitter haben alle Hände voll zu thun. Wie störend und nachtheilig diese üblen Witterungs- und Gesundheitsverhältnisse nach allen Seiten hin auf Geschäfte, Handel und Wandel einwirken, läßt sich kaum glauben. Wetter und Grippe sind in der That Lebensfragen geworden. — Von den unlängst aus unsern hiesigen Gefängnissen nach Mainz auf den Hartenberg abgeführten Staatsgefangenen ist gestern der hiesige Bürger und Buchhändler Gustav Dehler wieder in Freiheit gesetzt worden und allhier eingetroffen. Durch endlich erfolgten Ausspruch des Lübecker Oberappellationsgerichts ist das auf Zuchthausstrafe lautende Urtheil des Frankfurter Appellationsgerichts gegen besagten Gustav Dehler für rechtsgrundlos erklärt und als ungültig fassirt worden. Auch soll die hiesige Gerichtsbehörde die sämtlichen Prozeßkosten zu tragen haben. Dehlers Untersuchungshaft hat

nun drei Jahre gedauert. — Die neue Folge des Frankfurter Telegraphen, einer von den Doktoren Karl Gutzkow und Eduard Beumann redigirten belletristischen Zeitschrift, bietet einen wirklich gediegenen und reichhaltigen Inhalt, und befließigt sich eines zwar freisinnigen, aber dabei gemäßigten Tones. Auf diesem Wege kommt man weiter, als auf dem exzentrischen.

H a n n o v e r.

Hannover, 12. April. Die hiesige Kunstausstellung ist am 31. März geschlossen worden. Die Einnahme der beiden letzten Tage fiel den Armen zu. Der Besuch war im Allgemeinen schwächer, als in früheren Jahren, wie das stets geschieht, wo der Reiz der Neuheit über ein tiefes, dauerndes Interesse geht. Auch die Kauflust hat nachgelassen; doch ist immer noch, theils vor unserm kunstsinigen Vikönige, theils für das königl. Residenzschloß u. von Privatpersonen eine ziemlich ansehnliche Summe auf den Ankauf von Bildern verwendet worden, wenn gleich keineswegs im Verhältniß zu früheren Jahren stehend. Es mögen einige dreißig Gemälde verkauft seyn und wohl eben so viele Zeichnungen und Aquarelle.

(H. K.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 12. April. Se. Hoh. der Kurprinz hat die hiesige Hofbühne, zu welcher bis dahin die Landstände einen jährlichen Zuschuß beisteuerten, nunmehr seinem Hofetat untergeordnet.

(K. K.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 12. April. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 10. d. M. kam bei Gelegenheit des Art. 7 des Kriminalgesetzentwurfs die Strafe der körperlichen Züchtigung (Prügelstrafe) zur Diskussion; die Debatte dauerte vier Stunden. Die meisten Redner sprachen sich zum Theil in sehr scharfsinnigen und glänzenden Vorträgen gegen die erwähnte Strafe aus. Die Entgegnung war auch hier ziemlich unbedeutend zu nennen, dennoch sprach sich die Kammer mit einer Majorität von 47 gegen 11 Stimmen für die Einführung der körperlichen Züchtigung aus. — Die Ansicht der ersten Kammer unserer Ständerversammlung bei Berathung der Schrift des Prof. Dr. Krug aus Leipzig: Henotikon, und des von ihm vorgeschlagenen Religionsgesetzes für christliche Staaten in der 55ten und 56ten öffentlichen Sitzung läßt die Gegner der Judenemanzipation neue Hoffnung für das Resultat ihrer Petition fassen. — Auch von Seiten der königl. Familie sind ansehnliche Geldbeiträge nach Annaberg, wo über 150 Häuser abgebrannt sind, gesendet worden. Der Minister von Lindenau hat sich durch persönliche Anwesenheit von den traurigen Folgen des Brandunglücks unterrichtet, und zu einiger Deckung des größten Glends 3000 Rthlr. angewiesen, wozu der König allein den dritten Theil gegeben hat.

(Fr. W.)

Leipzig, 15. April. Die Buchhändler haben schon mancherlei Mittel erfunden, ihre Verlagswerke anzukündigen und anzupfehlen, aber doch werden immer neue erfunden. So hat der Verlagsbuchhändler D. W. auf

seinen Geschäftsbriefen die Ränder, welche man in der Regel nicht zu beschreiben pflegt, mit Empfehlungen seiner namhaft gemachten Verlagswerke bedrucken lassen. (F. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Ihre königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden und Ihre Durchlauchten der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und dessen Gemahlin mit Gefolge sind, von Mannheim kommend, gestern Abend hier angekommen und im Gasthof zum König von England abgestiegen. — Nachdem gestern Mittag das Wetter sich aufgehellt hatte, begann der Pferdemarkt etwas lebendiger zu werden, und es wurden denn doch noch ziemlich viele Käufe, größtentheils über Arbeitspferde, abgeschlossen. Heute früh begann der Zuzug von Fremden und Pferden von allen Seiten her und wird von Stunde zu Stunde lebhafter. Es wird auch schon rasch gehandelt. (Würt. Bl.)

Oesterreich.

Wien, 10. April. In dem Personal der österreich. Diplomatie sollen nächstens einige Veränderungen vorgehen. Graf Buol-Schauenstein, gegenwärtig Gesandter in Karlsruhe, soll in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart versetzt, und in Karlsruhe durch den Grafen Dietrichstein remplacirt werden, der jetzt als Geschäftsträger in Brüssel fungirt, aber mit dem Charakter eines Gesandten nach Karlsruhe gehen wird. Fürst v. Schönburg, seitheriger Gesandter in Stuttgart, gedenkt aus der Carrière zu treten. Graf Appony, kaiserl. Botschafter am französischen Hofe, wird eine Urlaubreise hierher machen; während seiner Abwesenheit von Paris wird seine Stelle Baron Hügel versehen, der den Geschäften der Botschaft daselbst in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers vorstehen wird. (A. 3.)

Wien, 12. April. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann ist heute nach Ofen abgereist. Die Krankheit des Erzherzogs Palatinus ist in ein Nervenfieber übergegangen. Der Frieselausschlag ist zwar nicht zurückgetreten, man ist jedoch sehr um das theure Leben des allverehrten Prinzen besorgt. (A. 3.)

Wien, 13. April. Der k. k. Botschaftsrath, Frhr. v. Hügel, welcher seit geraumer Zeit der hiesigen Staatskanzlei zugetheilt ist, trifft Anstalten zu einer Reise nach Paris, woselbst er während der Abwesenheit unseres Botschafters, des Grafen Appony, dem ein Urlaub bewilligt wurde, die Leitung der Botschaftsgeschäfte übernehmen soll. — Aus Griechenland haben wir gestern sowohl über Triest Briefe bis zum 18., als auch zu Land über Salonich bis zum 20. März erhalten. Sie lauten im Allgemeinen über den öffentlichen Zustand des jungen Staates höchst befriedigend, und stimmen alle in dem Lobe des neuen Ministers v. Rudhart überein. (A. 3.)

Wien, 13. April. Man trifft bereits die Einleitung zu der in künftiger Woche stattfindenden Kunstausstellung im Akademiegebäude zu St. Anna. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 10. April. In Ansehung der Eisenbahnen ist von unserer Regierung eine wichtige Einrichtung getroffen worden. Es ward nämlich eine selbstständige Kommission errichtet, wozu jedes Ministerium ein Mitglied entsendet. Präsident derselben ist das Mitglied des Kriegsministeriums, der bekannte ausgezeichnete General Rühle von Kilsenstern. In Folge dieser Anordnung wurde das gesammte Handelsministerium dem Finanzminister übertragen. Die verschiedenen Eisenbahnaktien sind gestiegen, weil man allgemein glaubt, daß die Unternehmungen nunmehr mit militärischer Raschheit und Pünktlichkeit werden befördert werden. (A. 3.)

Berlin, 14. April. Aus Riga schreibt ein dort angekommenener Berliner, daß die Wohnungen daselbst eben so theuer sind, als in der preussischen Hauptstadt, die Lebensmittel ein Viertel so theuer, die Luxusartikel aber viermal so theuer. Zu den Luxusartikeln gehören aber auch Kleidungsstücke und alle Manufakturgegenstände; diese Theuerung ist offenbar eine Folge des russischen Manthsystems. — Aus Schlessen vernimmt man, daß leider die Cholera Ende des Monats Februar in einigen Dörfern des Schweidnitzer, Neumarkter, Münsfelderger und Reichenbacher Kreises wieder zum Ausbruch gekommen ist. — Dem wegen des mit Fieschi versuchten Attentats auf das Leben des Königs der Franzosen hingetrichteren Pepin verdanken wir eine Erfindung, die sich als sehr nützlich bewährt hat. Es ist nämlich viel darüber geklagt worden, daß die so nahrungreichen Hülsenfrüchte, Erbsen, Linsen und Bohnen für den Menschen zu unvollständig seyen, und man hat gefunden, daß dies in der Hülsen seinen Grund habe. Um diesem Uebelstande abzuwehren, erfand Pepin eine Maschine, welche die Früchte von Hülsen befreit, und wir haben jetzt eine nach seinem Modelle gefertigte in Dranienbaum, welche nach Berlin viele entschälte Früchte liefert. (Fr. M.)

— In Danzig ist gegenwärtig die zweite Kunstausstellung, welche der dasige Kunstverein veranstaltet hat, eröffnet. Der Katalog zählt weit über 6000 Nummern. Der Schmuck der Säle wurde noch erhöht durch treffliche Silber-, Bernstein- und Bijouteriearbeiten. Schon in den ersten 8 Tagen wurde viel gekauft, und der zahlreiche Besuch des Publikums zeigt am besten, welche Theilnahme dasselbe für diese Ausstellung hegt. (Pr. St. 3tg.)

Königsberg, 7. April. Was in deutschen Zeitungen über die projektirte Reise Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland nach Deutschland und in die Taunusländer, so wie über die Abholung durch Se. Maj. den Kaiser und die Vereinigung von 6000 Mann russischer Truppen mit den bei Berlin zu den diesjährigen Herbstmanövern vereinigten 40,000 Mann Preußen gesagt ist, ist ohne allen Grund. Man vernimmt vielmehr aus Rußland mit Bestimmtheit, daß für diesen Sommer nur von einer Reise der Kaiserin nach der Krimm die Rede ist, wo Ihre Maj. ein, von dem Generalgouverneur, Grafen Woronzow, neu, ganz von Marmor erbautes

Palats zuerst bewohnen wird. Se. Maj. der Kaiser hält im August bei Kowno, Warschau und Brzesc: Litowski Truppenbesichtigungen, und begibt sich im September nach Wosnosensk, im Gouvernement Cherson, wo die Zusammenziehung der vielleicht größten Masse Kavallerie, die sich in neuerer Zeit auf einem Fleck vereinigt befunden, statt haben wird. Es werden nämlich dort 300 Schwadronen, ohngefähr 45,000 Pferde, ohne die reitende Artillerie, zu großen Uebungen versammelt seyn. Das ganze diplomatische Corps wird dem Kaiser nach dem Süden folgen, und Ihre Maj. die Kaiserin sich ebenfalls zu diesem großartigen Schauspiel einfinden, Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger aber von da seine Reise durch das Innere des Landes fortsetzen. (A. Z.)

H o l l a n d.

Haag, 10. April. Die Geldkrise in England aufsert fortwährend auch bei uns ihre verderblichen Folgen, der Handel hat fast alles Leben verloren, die Einfuhr von Kolonialwaaren in unsere Häfen hat, im Verhältnisse und Vergleich mit dem vorigen Jahre, in den drei ersten Monaten dieses Jahres sehr bedeutend abgenommen.

(Fr. M.)

Amsterdam, 11. April, Nachmittags 5 Uhr. Der König und die Königin sind so eben unter dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes am Palast abgestiegen. S. M. zeigten sich bald auf dem Balkon, und wurden nochmals von tausendstimmigem Zuruf begrüßt.

I t a l i e n.

Vaterra, 28. März. Alle Kennzeichen des Winters, zuweilen ein herblicher Anstrich, Zwischenräume mit heftigen Stürmen und dann wieder die erfrischende Frühlingsluft, oder die brennenden Strahlen einer Augustsonne, sind die Phänomene, die man seit einiger Zeit in unserer Atmosphäre bemerkt. Dieser Wechsel von Jahreszeiten, diese Unordnung in der Temperatur, die heute sehr kalt, morgen unerträglich heiß ist, übt natürlich den nachtheiligsten Einfluß auf die Vegetation unserer Pflanzenwelt, wie auf die Gesundheit der Menschen. (A. Z.)

Neapel, 8. April. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael ging vorgestern mit dem Dampfschiffe Marie Christine von hier nach Genua ab. — Seit ein paar Tagen haben wir uns des herrlichsten Sommerwetters zu erfreuen; dessen ungeachtet scheint die Grippe mehr und mehr überhand zu nehmen; sie hat indessen hier einen gutartigen Charakter. — Nach zuverlässigen Berichten aus der Provinz Puglien schätzt man den an der Mandelernte erlittenen Verlust auf mehr denn die Hälfte des gewöhnlichen Ertrags. (A. Z.)

Rom, 8. April. Die Grippe hat sich nun auch hier in einigen Häusern gezeigt, doch hat sie, nach Aussage der Aerzte, nicht den schlimmen Charakter, wie vor sechs Jahren, wo sie in vielen Fällen tödtlich war. Man hatte sich hier schon geschmeichelt, von dieser Krankheit ganz verschont zu bleiben. Mehrere Tage hatte das schönste Frühlingswetter geherrscht, welches sich aber seit dem vorgestern eingetretenen Neumond wieder in Regen und Kälte

verwandelt hat. Auf der Straße nach Florenz ist die Grippe in mehreren Städten ausgebrochen. — Das kürzlich vom Ministerium erlassene Verbot des Bettelns ist nun von dem Gouverneur veröffentlicht, und tritt mit dem 1. Mai in Kraft. Wir werden sehen, wie weit es der Polizei gelingen wird, dieses Gesetz in seiner ganzen Ausdehnung zur Ausführung zu bringen, wodurch manche arbeitsscheue Leute aus den Straßen getrieben und zur Thätigkeit gezwungen werden sollen. (A. Z.)

R u ß l a n d.

Die Moskauer Universität hat dem Kandidaten Dr. schuschoff 5000 Rubel jährlich bewilligt, damit derselbe zur Vermehrung seiner Kenntnisse in der Naturlehre und Mathematik, namentlich aber in der Astronomie, zwei Jahre lang Italien, Deutschland und die Schweiz bereise.

— Einer Bekanntmachung des Finanzministeriums zufolge soll bis auf Weiteres Niemand mehr die Erlaubniß erhalten, im Berchne-Ubinskischen Kreise des Irkutz'schen Gouvernements Goldsand und Metalladern aufzusuchen, weil die Regierung in dieser Hinsicht besondere Verfügungen getroffen hat.

— Ein Hr. Remolte hat ein dreijähriges Privilegium auf einen von ihm erfundenen feuerleitenden Apparat, Fulminiphere genannt, erhalten, vermittelt dessen das elektrische Feuer eine sehr große Strecke weit geleitet werden kann. Ein zehnjähriges Privilegium erhielt ein russischer Kaufmann, Namens Meschloff, für seine Erfindung, dem Flachse die Eigenschaft zu geben, sich wie Baumwolle anwenden zu lassen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 14. April. Die Bank von England hat den Entschluß gefaßt, der Deputation des liverpooler Handelsstandes die gebetene Geldhülfe entschieden abzuschlagen. (Chronicle.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 15. April. Die Blätter sind mit ihren gewöhnlichen Wiederholungen der Gerüchte über die Kabinetkrisis angefüllt, die, schon bisher wenig anziehend, nun durch die Rekonstruktion des Ministeriums vollends alles Interesse verloren haben.

— In der Deputirtenkammer kam, wie schon unsere Pariser Korrespondenz bemerkte, nichts von Bedeutung vor, als die Petition des Bürgermeisters und mehrerer Gemeinderäthe, Grundbesitzer und Gewerbsinhaber zu Bazemmes-les-Ville, welche bezweckt, Modifikationen in dem bisherigen Bestand und Verfahren der militärischen Dienstbarkeiten in den Gränz- und anderen Waffenplätzen zu bewirken. Die Kammer verwies die Petition, zum Zeichen, welche Wichtigkeit sie der Bitte und Sache beilege, dreifach — an den Ministerrathspräsidenten, an den Kriegsminister und an den Minister des Innern.

— Ein Schreiben aus Toulon vom 11. d. spricht von einer durch den „Papin“ aus Dran mitgebrachten ziemlich glaubwürdigen Nachricht, wonach ein Frieden mit Abd-el-Kader abgeschlossen worden sey, und Abd-el-Kader

selbst die französische Garnison von Nemegen mit den ihr sehr nöthigen Mundvorräthen versehen habe.

— Der öffentliche Verkauf der Gemäldesammlung der Herzogin von Berry im Elysée-Bourbon hat über 1,500,000 Franken eingebracht.

— Den neuesten Nachrichten aus Arenenberg zufolge soll der Krankheitszustand der Herzogin von St. Leu, den kürzlich andere Berichte als gebessert dargestellt hatten, fast hoffnungslos seyn.

— Man erinnert sich, daß die Pariser Blätter vor einiger Zeit vom Niederreißen eines im Tuileriengarten, gegen die Straße Rivoli gelegenen Kaffeehäuschens gesprochen haben. Die Oppositionsblätter erklärten dieses Niederreißen folgendermaßen: „Man hatte bemerkt, daß die Keller dieses Kaffeehäuschens mit andern Kellern in Verbindung stehen, welche auf die mit der Straße Rivoli parallel laufenden Straßen ausgehen. Das Schloß fürchtete, wie man sagt, Verschwörer könnten Nachts diesen Umstand benutzen, um einen Streich gegen das Leben des Königs zu versachen.“ Dieses Märchen mußte um so leichter Anklang finden, da jene Kaffeechenke gerade zur Zeit von Meiniers Verbrechen und der Entdeckung der Maschine Champion's niedergedrückt wurde. Unglücklicherweise aber für die, welche das Vergnügen der Erfindung gehabt haben, geschah dieses Niederreißen nur, weil das haufartige Häuschen den Einsturz drohte, und nun neu aufgeführt werden soll. Geschichte der Verschwörungen.

(Ztg. d. Ober- u. Nied. Rh.)

— Es melden sich schon mehrere Kandidaten zur Stelle, welche Hr. Ch. Comte bei der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften bekleidet hatte. Man nennt die H. H. Berenger, Duvergier de Hauranne, Pafsy &c. Außerhalb der Kammer nennt man auch einige Namen, nämlich: die H. H. Blanqui; Rouget, Hauptredakteur des Journals la Pair; Jules Le Chevallier, vom Journal de Paris; Malitourne &c.

— Man erwartet jetzt zu Paris gegen 20 Lauredores, die uns ein hundert Stiere aus den Gebirgen zuführen werden. Vor der Barriere du Combat wird der Schauplatz seyn, woselbst Menschen und Hornvieh ihre Künste austräumen werden. — Wir haben gegenwärtig spanische Tänzer hier, welche die Cachucha und die Castagnetten auf unsere Theater zweiten Ranges bringen, und es ist zu bemerken, daß diese artistische Einwanderung statt findet, seitdem wir Spanien mit dem konstitutionellen Regime beschenkt haben; es hat also hier ein bloßer Austausch statt: wir senden Konstitutionen, Prinzipien und liberale Ideen, und erhalten dafür Däsen und Poffenreißer.

(Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Paris, 16. April. Diesen Morgen haben sich alle Minister im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten, unter dem Vorsitze des Hrn. Molé, versammelt. Wir glauben, zu wissen, daß bei dieser ersten Zusammenkunft die Grundlagen des Glaubensbekenntnisses, welches das neue Cabinet morgen der Kammer vorlegen soll, erörtert worden sind. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die Beibehaltung aller politischen, von dem Cabinet vom 6.

September vorgelegten Gesetze förmlich darin stipulirt worden ist. Dies ist um so leichter zu begreifen, da der Rathspräsident derselbe, die Majorität im Cabinet auch dieselbe ist; und daß man seine eigenen Handlungen verläugnen, und sich den gegründetsten Angriffen der Opposition bloß geben würde, wenn man eine andere Politik befolgte.

Man will wissen, es würden durch Hrn. Barrot Interventionen an das Cabinet wegen der ministeriellen Krisis gerichtet werden; allein wir glauben, daß sich die Kammer dabei nicht aufhalten wird, und daran wird sie wohl thun, wenn sie die Session vor August beendigen will. Denn wir sind bereits in der Mitte April, und es sind weder die Supplementarkredite für Afrika, noch das Rechnungsgesetz, noch das Gesetz über die Aussteuer der Königin von Belgien und die Apanage; und wenn dies alles nach langen und stürmischen Debatten diskutiert seyn wird, dann kommt das Budget. Da muß die Kammer geschickt seyn, wenn sie alle diese Arbeiten in drei Monaten beendigen will.

(Z. o. D. u. N. Rh.)

† Paris, 17. April. Die Motion des Lord Palmerston in Bezug auf die Subsidien für ein engl. Truppenkorps für den Dienst der Königin Christine ist heute vertagt worden. Man versicherte in London, daß der englische Minister auf Antrieb des Hrn. Ellice zu dieser Maaßregel schreite. (?) Hr. Ellice hat mit Hrn. Thiers die Absendung der engl. Legion nach Spanien verabredet, und er ist erbittert über die Richtung, welche die französische Politik seit der Abdankung des Hrn. Thiers immer deutlicher befolgt. Man schreibt seinem Einflusse auch die Weglassung der Erwähnung Frankreichs zu, durch welche die Thronrede des Königs von England bei Eröffnung der diesjährigen Parlamentsitzung die Welt in Erstaunen setzte. (?) Jetzt dringt H. Ellice auf die Intervention, u. verlangt rasche und feste Schritte, damit endlich die wahre Bedeutung der Quadrupelallianz entschieden und Frankreich genöthigt werde, seine Verpflichtungen entweder zu erfüllen, oder sich förmlich von denselben loszusagen. — Gestern früh und gestern Abend wurde in den Tuileries Ministerrath gehalten. In diesen Versammlungen muß entschieden worden seyn, wie es mit den Gesetzen über die Apanage u. s. w. gehalten werden soll, und von der Art der Entscheidung hängt die Dauer oder der nahe Fall des neuen Cabinets ab. — Man spricht von einem ernstlichen Zerwürfniß zwischen dem Herzog von Orleans u. dem Kriegsminister. Der erstere hätte einem Offiziere eine Beförderung versprochen, welche der Minister verweigert habe, um nicht das Aergerniß zweier neulichen Ernennungen zu wiederholen.

Spanien.

Madrid, 8. April. Aus der Cortessitzung vom 5. ist als bemerkenswerth noch hervorzuheben, daß der abgetretene Minister des Innern, Lopez, als Beleg für die Gewissenhaftigkeit seiner Verwaltung und weil er, wie er sich ausdrückte, die Verantwortlichkeit für die Handlungen anderer Personen (Mendizabal?) nicht auf sich neh-

men wolle“, den Cortes einen Rechenschaftsbericht über die Verwaltung und die Akte seines Ministeriums, von seinem Eintritt bis zum Tage seines Austritts, vorgelegt hat.

— In der Cortessitzung vom 8. hat Lopez, nun wieder einfacher Deputirter, Anfragen an das Ministerium über die neuesten Vorgänge in Valencia, von wo ihm Briefe, „nicht mit Dinte, sondern mit Thränen und Blut geschrieben“ zugekommen seyen, gestellt, und auf die energischsten und strengsten Maasregeln, besonders gegen pflichtwidrige und feige kön. Beichlshaber, gedrungen.

Madrid, 9. April. In der heutigen Cortessitzung schritt man zur Diskussion des Art. 15 des Konstitutionsentwurfs. Derselbe lautet wie folgt: Die Senatoren werden durch den König aus einer Liste von drei Kandidaten gewählt, welche von den Wählern bezeichnet sind, die die Deputirten zu den Cortes ernennen. Herr Castro erklärt sich sehr stark gegen die Abfassung dieses Artikels; eine erste Kammer demokratischen Ursprungs scheint ihm keine Garantie für die Erreichung der Zwecke zu seyn, welche das Zweikammersystem verfolgt. Beim Abgange der Post nahm Hr. Heros das Wort für den Artikel.

Bayonne, 13. April. Der General Separtero läßt unaufhörlich an der Befestigung von Bilbao arbeiten. Die carlistische Armee ist in einem Unkreise von 6 — 7 Stunden bei Tolosa konzentriert, um von dort aus nach jedem bedrohten Punkte eilen zu können. Die Administration der Armee des Don Carlos ist mit der neuen Uniformirung der Truppen beschäftigt.

Bayonne, 13. April. Die von den Carlisten beabsichtigte Expedition wird mit Eifer vorbereitet. Sie wird mit 4000 Mann Infanterie und 1000 Reitern unternommen werden, unter dem Befehle von Duilez; diese Truppen stehen jetzt in der Umgegend von Los Arcos. Sobald das Wetter es erlaubt, werden sie über den Ebro gehen und sich auf Unteraragonien werfen.

Pampelona, 9. April. Ein außerordentlicher Kurier, welcher gestern von Madrid ankam, brachte Briefe vom 4. d. M. Saarsfeld ist endlich abgedankt, und definitiv durch Iribarren ersetzt. Diese Nachricht hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Saarsfeld ist zum Chef des Generalstabes ernannt; man zweifelt, ob er diesen Posten übernehmen werde. — Don Carlos war am 10. noch zu Estella, jedoch völlig wiederhergestellt. Heute sind 12 carlistische Deserteurs angekommen.

Schw e i z.

Zürich, 14. April. Letzten Sonntag Nachts wollte man hier in einigen Häusern ein Erdbeben verspürt haben. Zu Albis-Affoltern und in der Umgegend bemerkte man wirklich in der Nacht vom Sonntag auf den Montag um 12 und um 1 Uhr 2 starke Erdstöße, von welchen der 2te eine Gesellschaft von Zechbrüdern auseinander jagte. In Affoltern beobachtete man eine bedeutende Abweichung der Magnetnadel nach Westen.

— Die Züricher Zeitung vom 17. April zeigt als so eben bei Drell und Komp. in Zürich erschienen an: „Der Nord,

verübt an Ludwig Lesing aus Felsenwalde, gewesener Rechtskandidat an der Universität in Zürich. Eine aktensmäßige geschichtliche Darstellung der gegen die Eingeklagten geführten Untersuchung, die Entscheidungsgründe und das Urtheil des Kriminalgerichts des Kantons Zürich (54 S. in 8., Pr. 4 Bogen)“, und gibt zugleich einen Auszug aus dem Schriftchen.

Solothurn, Die Bevölkerung des K. Solothurn beträgt nach der neuesten Zählung auf den 1. Febr. 1837: Kantonsbürger: männl. 29,076, weibl. 30,138, Total 59,214. Bürger anderer Kantone: männl. 1771, weibl. 1503, Total 3274. Ausländer: männl. 450, weibl. 258, Total 708. Die Gesamtzahl 63,196.

Neuenburg. Nirgends werden die Sparkassen so benützt, wie im Neuenburgischen. Auf eine Bevölkerung von 56,000 hatten nicht weniger als 3084 Personen (also etwa 1 auf 18) im Jahr 1834 an die Kasse zu gut; die Einlagen betragen 1,044,386 Fr., also im Durchschnitt ungefähr 338 Fr. pr. Person. — Es werden 3½ pSt. gezahlt; zu 4 pSt. angelegt; die Verwaltung ist unentgeltlich. (Schw. Bl.)

Türke i.

Konstantinopel, 28. März. Die Bankiers aller Nationen berathen in diesem Augenblicke gemeinschaftlich die Errichtung einer Nationalbank, welche von unermesslichem Vortheil für alle Wechselgeschäfte seyn müßte. Die Pforte scheint die Errichtung derselben zu begünstigen. (S. M.)

Konstantinopel, 28. März. Es verbreitet sich hier seit einigen Tagen das Gerücht, der Sultan beabsichtige, im künftigen Monat Mai mit dem österreichischen Dampfboote Ferdinand I. einen Ausflug nach dem schwarzen Meere zu machen und vielleicht die Donauufer zu besuchen. — Die Pest ist fortwährend hier im Abnehmen. (N. Z.)

Griechenland.

Athen, 18. März. Seit einigen Tagen hat sich das höchst erfreuliche Gerücht verbreitet, daß Ihre Maj. die Königin sich in gesegneten Umständen befinde. Noch ist eine offizielle Kundmachung nicht erschienen.

— Eine Verordnung des Königs, daß die deutsche Sprache für die Beamten nicht zu erlernen nöthig sey, hatte die sogenannte Nationalpartei sehr erfreut. Sie sprach bereits von der Zurückberufung ihrer Abgotts Coletti aus Paris, welcher das Ministerium des Innern übernehmen soll.

Nordamerika.

Die neuesten amerikanischen Mittheilungen bringen die Amtsantrittsrede des neuen Präsidenten van Buren, sammt den Details über die imposante Feierlichkeit seiner Inthronisation, und enthalten ebenso die Scheiderede des abtretenden Präsidenten Jackson, unter dessen letzte Amtshandlungen auch die förmliche Anerkennung der texanischen Unabhängigkeit gehört.

Staatspapiere.

Wien, 13. April. Metalliq. 104³/₁₆; 4proz. Metalliques 99⁷/₁₆; 3proz. 74³/₁₆; 1834 Loose 113¹/₂; Bankaktien 1367¹/₂.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18. April, Schluß 1 Uhr.		ProSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ³ / ₁₆
"	do. do.	4	—	99 ³ / ₁₆
"	do. do.	3	—	74 ¹¹ / ₁₆
"	Bankaktien	—	—	1637
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	220
"	Partialloose do.	4	142	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	113
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 ¹ / ₂
"	do. do.	4 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	—
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104 ¹ / ₂
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12%	4	—	100
"	Prämienchein	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ³ / ₁₆
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ³ / ₁₆
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₁₆
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₁₆
"	fl. 50 Loose	—	64 ³ / ₁₆	—
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ¹³ / ₁₆
Spanien	Aktivschulb	5	—	19 ¹ / ₂
"	Passivschulb	—	—	6
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	63 ³ / ₁₆
"	do. à fl. 500	—	—	78 ³ / ₁₆

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 20. April: Der arme Poet, Schauspiel in 1 Aufzuge, von Kogebue. Hierauf: Der hundertjährige Greis, Liederspiel in 1 Aufzuge, von Angely.

Todesanzeige.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte, Regierungsrath **Wollschläger**, nach einem kurzen Krankenlager, im 59sten Jahre seines Lebens. Indem ich diesen für mich und meine Kinder so schmerzlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden mittheile, bitte ich um ihr ferneres freundliches Wohlwollen und ihre stille Theilnahme.

Heidelberg, den 15. April 1837.

Selma Wollschläger, geb. Weyldhner,
mit zwei Kindern.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Dienst zwischen Köln und Straßburg, resp. Kehl.

Die rheinischen Dampfschiffe, die direkte Fahrt zwischen Köln und Straßburg, resp. Kehl, versehen, fahren also:

Von Köln nach Koblenz zc. jeden Montag u. Donnerstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz zc. jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim zc. jeden Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen zc. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg, resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr (trifft Donnerstags, resp. Sonntags, in Straßburg ein).

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim zc. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Von Mannheim nach Mainz zc. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz zc. desgleichen Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln zc. desgleichen Nachmittags 4 Uhr.

Die Fahrt von Köln nach Straßburg, resp. Kehl, wird demnach in 3¹/₂ Tagen und die von Straßburg, resp. Kehl, nach Köln in 2 Tagen zurückgelegt.

Die Personentare und Tarife für Güterfrachten sind auf den Agenturen und auf den Schiffen zu finden.

Ueber den täglichen Dienst auf allen Stationen zwischen Köln und Mannheim sehe man die besondere Bekanntmachung.

Nr. 139. Karlsruhe. (Hauslehrergesuch.) Eine angesehenere Familie in einer Provinzialstadt sucht einen gebildeten jungen Mann vom Schulfache als Hauslehrer zu 5 Knaben von 4 bis 11 Jahren. Hauptbedingung ist, daß der Lehrer seine Zeit ganz den Kindern widmen, und immer um sie seyn muß.

Die Kompetenten um diese Stelle wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen melden auf dem

Kommissionsbureau von
W. Koellie.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.